

Briefe werden Zweifel aus Anlaß der Erscheinung des h. G.istes erhoben. Ein anderer Brief, welcher bei der Hausfuchung bei Neur. gefunden worden, rührt von Pfarrer Bertrams her. Davon ist aber nur noch ein Stück vorhanden. In demselben wird der Regens des bischöflichen Klerikalseminars in Speier, Herr Andreas Seyffardt, als ein auf dem Gebiete der Mystik sehr erfahrener Mann zur Prüfung der Erscheinungen empfohlen. Ferner kommt ein Brief zur Verlesung aus der Diözese Brünn, in welchem bemerkt ist, daß die Orte Lourdes in Frankreich und Leitmeritz [oder Philippsdorf] in Böhmen für die Feinde der kathol. Kirche ein Gegenstand des Anstoßes sind. Durch die 'Schlesische Volkszeitung' sind dem Schreiber auch die Ereignisse in Marp. bekannt geworden, und der Schreiber bittet in seinem und im Namen mehrerer Geistlichen um Auskunft über die Marp. Ereignisse.

Dann gelangt zur Verlesung ein Brief von Pastor Spang aus Züsch, welcher bei Pastor Schneider im Bette gefunden worden; in demselben wird mitgetheilt, daß der Kranke, für welchen Mp. Wasser geschickt worden war, gestorben ist. In einem Briefe, welcher bei Neur. aufgefunden wurde, wird er aufgefordert, gegen den „Rheinischen Kurier“ in Wiesbaden Klage zu erheben; die beiliegenden Nummern sind voll von ehrenrührigen Ausdrücken gegen den Pastor. Eine ähnliche Aufforderung wird von einem Briefe aus Lethmate an Neur. gerichtet. Die Briefe der Gräfin Spee sind schon verlesen worden. Die Briefe des Dekan Klotz über die Anbietetung resp. Verwendung des Geldes sind unter Eid bestätigt worden. Ferner liegen Briefe vor von der Gräfin Sauer-Magelsch und der Freiin v. Louijenthal in Dagstuhl. Dann wird ein Brief verlesen, welcher von dem Mitarbeiter der 'Germania', Hermann Ruhn in Paris, herührt und den Bau einer Kapelle und die künstlerische Darstellung der Gottesmutter bespricht. Dann liegt ferner ein Schreiben vor von der Freiin von Ostmann von der Ley, unter welcher sich die Notiz Neur.'s befindet: „beantwortet am 9. Sept.“ Die Frau von Woltschewski bittet, 2 h. Messen, eine für die lebenden und eine für die verst. Mitglieder ihrer Familie zu lesen; 10 M. liegen bei; auch bittet sie, ihr eine große Flasche Mp. Wassers für ihre kranke Tochter zu senden. Dann gelangt ein Brief des Pastors Eich vom 15. Juli 1876 an Pfarrer Neur. zur Verlesung; in demselben heißt es: „Ich weiß, daß Du Dich nicht besser und ruhiger hättest benehmen können, als Du gethan hast.“ Ein 2. Brief desselben